

**Reden anlässlich der Last Border Patrol Zeremonie
am 19. April 2024**

**Remarks at the Last Border Patrol Ceremony
on April 19, 2024**

Es gilt das gesprochene Wort / As prepared for delivery

Geschäftsführender Vorstand Benedikt Stock

Point Alpha Stiftung

Mit der Last Border Patrol hält die Point Alpha Stiftung traditionell die Erinnerung an die Wachsamkeit und Einsatzbereitschaft der GIs wach und unterstreicht die Rolle dieses symbolischen Ortes für die militärischen und politischen Entwicklungen, aber auch für die transatlantische Partnerschaft. Wir sind dankbar dafür, dass die amerikanischen Streitkräfte hier am östlichen Vorposten der westlichen Welt – dem „Observation Post Alpha“ – bis zur Grenzöffnung vor 35 Jahren unsere Freiheit gesichert haben.

Daher gilt unser besonderes Willkommen zum Festakt zunächst allen Repräsentanten und Angehörigen der US Army und der amerikanischen Konsulate.

Begrüßen möchte ich:

John R. Crosby, Generalkonsul vom US-Generalkonsulat Leipzig

Jennifer Walsh, stellv. Generalkonsulin im US-Generalkonsulat Frankfurt

Brigadegeneral Eero Keravuori, Deputy Commanding General for Mobilization & Reserve Affairs, US Army Europe and Africa

Für die Blackhorse Association und die Veteranen begrüße ich Craig Birchard.

An dieser Stelle möchte ich zwei weitere verdiente Männer erwähnen, von denen wir uns mit einem tiefen Bedauern für immer verabschieden mussten: Kürzlich verstorben ist Brigadegeneral John Sherman Crow und bereits im Winter des vergangenen Jahres Colonel Glenn Snodgrass. Beide gewährten der Point Alpha Stiftung ihre unschätzbare Unterstützung für die Erhaltung des historischen Ortes. Sie werden nicht nur als mutige, führungsstarke und engagierte Offiziere, sondern auch als unsere sympathischen Freunde in Erinnerung bleiben.

Ich möchte alle Anwesenden bitten, sich kurz zu erheben. Für Brigadegeneral Crow, Colonel Snodgrass und alle weiteren von uns gegangenen Angehörigen des 11. und 14. Kavallerieregiments bitte ich um eine kurze Schweigeminute.

Vielen Dank!

Nun möchte ich willkommen heißen: Für das Land Hessen den Staatssekretär aus dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, Herrn Michael Ruhl
sowie für den Freistaat Thüringen Herrn Ministerialdirigent Ulrich Grünhage aus der Staatskanzlei

Die Vertreter des Bundestages, stellvertretend dafür das Stiftungsratsmitglied Christian Hirte, sowie beider Landtage Hessen und Thüringen. Hier möchte ich stellvertretend die beiden direkt gewählten Wahlkreisabgeordneten Frau Stefanie Klee und Herrn Martin Henkel für alle weiteren zahlreich erschienen Landtagsabgeordneten begrüßen. Aus der kommunalen Familie begrüße ich stellvertretend für alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen politischen Vertreter die drei Stiftungsratsmitglieder – für den Wartburgkreises Herrn Landrat Reinhard Krebs, für den Landkreis Fulda Herrn Ersten Kreisbeigeordneten Frederik

Schmitt und den Bürgermeister der Point-Alpha-Gemeinde Rasdorf Herrn Jürgen Hahn. Weiter heiße ich für die Point-Alpha-Stadt Geisa den Hauptamtsleiter Herrn Steffen Bott herzlich willkommen.

Unter uns sind für die Bundeswehr: Der Brigadegeneral Bernd Stöckmann, Kommandeur im Landeskommmando Hessen. Und Oberstleutnant Andreas Obst, Chef des Stabes als Vertretung für das Landeskommmando Thüringen. Ebenso möchte ich alle Veteranen begrüßen die heute hier sind. Schließlich geht ein Gruß an alle Gäste, Stiftungsratsmitglieder, den Förderverein, alle Vereine und Verbände sowie die Medien.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
am 31. März 1990 absolvierte die US Army am ehemaligen Eisernen Vorhang ihre letzte Grenzpatrouille. Mission accomplished – der Auftrag war erfüllt. Der Kalte Krieg wurde nach und nach für beendet erklärt.

Doch war die Konfliktsituation zwischen westlichen Demokratien und Russland eigentlich wirklich vorbei? Diese Frage erscheint mir gegenwärtig durchaus berechtigt. Die Euphorie der Wiedervereinigung, die Aufbruchstimmung auf dem Globus haben den Blick der Europäer damals stark getrübt. Gorbatschow wurde im vereinten Deutschland als Held gefeiert – und für rund zehn schöne Jahre schien es so, als wären der Westen und Russland beste Freunde. Spätestens seit den sogenannten Farbenrevolutionen in Staaten wie Belarus oder der Ukraine wissen wir aber, dass Russland seinen hegemonialen Anspruch über Europa niemals aufgegeben hat.

War der Konflikt also jemals beendet? Eines wird für mich auf alle Fälle immer bewusster: der Konflikt zwischen Freiheit und Diktatur, zwischen Demokratie und Autoritarismus hat nie aufgehört, weiter zu schwelen – und das ungebrochen seit 1945.

Der Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine, die Spannungen mit China, Nordkorea und anderen autokratisch geführten Staaten sprechen Bände. Parallelen zur Situation während des Kalten Krieges sind zu erkennen.

Von daher ist die NATO wieder in den Fokus gerückt, ihre Bedeutung heute wichtiger denn je. Die NATO ist ein Verteidigungsbündnis und vor allem präventiv für Frieden und Sicherheit aktiv. Wenn ein Mitgliedsland angegriffen wird, verpflichten sich die Verbündeten zur Verteidigung des jeweiligen Bündnispartners. Einer für alle, alle für einen. Nicht nur bei den drei Musketieren ein wertvoller Gedanke.

Die NATO wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1949 gegründet. Sie war im Kalten Krieg das Gegengewicht zur Sowjetunion, später zum Warschauer Pakt. Nach dem scheinbaren Ende des Ost-West-Konflikts bestand die NATO weiter fort und gewann neue Mitglieder aus dem ehemaligen Ostblock hinzu. Und anders als von Russland

behauptet, dehnte sich die NATO nicht gezielt und womöglich auf amerikanischen Druck nach Osten hin aus. Es waren in Osteuropa die Länder selbst – wie Polen, Ungarn oder Tschechien – die aufgrund ihres Sicherheitsbedürfnisses die Nähe zum größten Militärbündnis der Welt suchten. Russland duldet stets diese Aufnahmen für Zugeständnisse in anderen Fragen, auch wenn sich die Führung daran nicht mehr erinnern mag.

Wer heute 40 Jahre oder jünger ist, kann kaum einen eigenen Eindruck von den Ereignissen haben, auf die wir heute bei der Last Border Patrol zurückblicken. Deshalb sind Gedenkveranstaltungen wie diese so wichtig. Wichtiger denn je ist es für Point Alpha, im Rahmen der Last Border Patrol die gemeinsamen Erfahrungen der Vergangenheit in Verbindung mit den freiheitlichen und demokratischen Werten auch an die junge Generation weiterzugeben. Point Alpha war nicht nur Wächter für Werte und Frieden, sondern steht auch für die gemeinsame Überwindung von Diktatur und Grenzen.

Zentraler Bestandteil im Ablauf ist daher ein internationaler Schüler-Begegnungstag. Umso mehr freue ich mich besonders die Jugendlichen der Schulklassen der Modellschule Obersberg Bad Hersfeld, des Philipp-Melanchthon-Gymnasiums Gerstungen, der Rhön-Ulstertal-Schule aus Geisa und der amerikanischen Highschool aus Wiesbaden begrüßen zu dürfen.

Point Alpha ist wichtig, da hier Dinge *nicht* passiert sind, die vielleicht unter anderen Umständen geschehen wären. Diese friedliche, ländliche Umgebung zeugt davon, dass eine jahrzehntelange militärische Konfrontation nie eskalierte. Mit gemeinsamer Stärke und Abschreckung wurde nämlich Zeit gewonnen. Dieser Zeitgewinn wurde von Politikern und der Zivilgesellschaft im Osten und Westen dazu genutzt, um politische und ideologische Gegensätze aufzulösen.

Wir alle hoffen, dass sich das Streben nach Einheit, Kooperation – ja auch Freundschaft – zwischen den Ländern durchsetzt. Gemeinsam sind wir stärker, die deutsch-amerikanische Freundschaft und die NATO stehen symbolisch für diese Versprechen. Wenn alle freien Staaten an einem Strang ziehen, mit einer Stimme sprechen, können sie auch das Fundament für eine hoffnungsvolle Zukunft sein.

Geben wir uns darauf die Hand.

Chairman Benedikt Stock Point Alpha Foundation

With the traditional Last Border Patrol Ceremony, the Point Alpha Foundation commemorates the vigilance and professionalism of the US soldiers, emphasizing the role of this symbolic place for military and political developments during Cold War, as well as the transatlantic partnership. We are grateful that the American armed forces here at the eastern outpost of the Western world – Observation Post Alpha – secured our freedom until the border opened 35 years ago.

Therefore, our special welcome goes first to all representatives and members of the US Army and the American consulates.

I would like to welcome:

John R. Crosby, Consul General of the US Consulate General Leipzig.
Jennifer Walsh, Deputy Consul General at the US Consulate General Frankfurt.
Brigadier General Eero Keravuori, Deputy Commanding General for Mobilization & Reserve Affairs, US Army Europe and Africa.
On behalf of the Blackhorse Association and the veterans, I would like to welcome Craig Birchard.

At this point, I would like to mention two other deserving men to whom we had to bid farewell forever with deepest regret: Brigadier General John Sherman Crow passed away in April, Colonel Glenn Snodgrass in December of 2023.

Both gave the Point Alpha Foundation their invaluable support for the preservation of the historic site. They will be remembered not only as courageous, strong and committed commanding officers, but also as true friends. Please rise from your seats for and join me in a moment of silence for Brigadier General Crow, Colonel Snodgrass and all other members of the 11th and 14th Cavalry Regiments who have passed away. Thank you very much.

Now I would like to introduce and welcome:

For the State of Hesse, the State Secretary from the Ministry of Agriculture and Environment, Viticulture, Forestry, Hunting and Homeland, Mr. Michael Ruhl and for the Free State of Thuringia from the State Chancellery Mr. Ministerialdirigent Ulrich Grünhage.

The representatives of the Bundestag, represented by Christian Hirte, a member of the Board of Trustees, as well as those of the state parliaments of Hesse and Thuringia. Here, I would like to welcome the two directly elected constituency representatives, Ms. Stefanie Klee and Mr. Martin Henkel, on behalf of all the numerous members of the state parliaments who are present.

On behalf of all full-time and honorary political representatives from the municipal family, I would like to welcome the three members of the Foundation Board – District Administrator Reinhard Krebs for the Wartburg district, First District Councilor Frederik Schmitt for the Fulda district, and the Mayor of the Point Alpha community of Rasdorf, Jürgen Hahn. I would also like to welcome Mr. Steffen Bott, Head of the Main Office, on behalf of the Point Alpha town of Geisa.

As representatives for the Bundeswehr: Brigadier General Bernd Stöckmann, Commander of the Hesse State Command. And Lieutenant Colonel Andreas Obst, Chief of Staff, representing the Thuringia State Command.

I would also like to extend a warm welcome to all veterans, some of whom have traveled from the United States to be here today.

Finally, I would like to greet all guests, members of the Board of Trustees, the Friends' Association, all clubs and associations and the media.

Ladies and gentlemen,

On March 31, 1990, the US Army conducted its last border patrol at the former Iron Curtain. Mission accomplished – the task was fulfilled. The Cold War was gradually declared over.

But was the conflict between Western democracies and Russia really over? This question seems quite justified to me today. The euphoria of reunification and the spirit of optimism around the world had clouded the view of Europeans at the time. Gorbachev was celebrated as a hero in a united Germany – and for about ten years it seemed as if the West and Russia were best friends. However, since the so-called color revolutions in countries such as Belarus and Ukraine, we know that Russia has never given up its hegemonic claim over Europe.

Was the conflict ever truly over? One thing becomes more and more apparent to me: the conflict between freedom and dictatorship, between democracy and authoritarianism has never ceased to smolder – unabated since 1945.

Russia's war against Ukraine, tensions with China, North Korea and other autocratic states speak volumes. Parallels to the situation during the Cold War can be recognizable.

This has brought the NATO back into focus, its importance today more crucial than ever. NATO is a defense alliance, above all, is proactive for peace and security. If a member country is attacked, the allies defend the respective ally. One for all, all for one. Not just in the Three Musketeers, it's a valuable thought.

NATO was founded after the World War II in 1949. During the Cold War, it was the counterweight to the Soviet Union, later to the Warsaw Pact. After the apparent end of the bloc confrontation, NATO continued to exist and gained new members from the former

Eastern Bloc. Contrary to what Russia claimed, NATO did not deliberately and possibly under American pressure expand to the east. It was the countries in Eastern Europe themselves – such as Poland, Hungary, or the Czech Republic – that, due to their security needs, sought proximity to the largest military alliance in the world. Russia always tolerated these admissions for concessions in other matters, even if the leadership may no longer remember.

Today, anyone who is at the age 40 or younger can hardly have their own impression of the events we look back on today. That is why memorial events like this are so important. It is more important than ever for Point Alpha to pass on the shared experiences of the past together with liberal and democratic values to the younger generation. Point Alpha was not only a sentinel of values and peace, but also stands for the triumph over dictatorship and borders.

Therefore, a central part of the program is an international student exchange day. I am particularly pleased to welcome the students from the Obersberg School in Bad Hersfeld, the Philipp Melanchthon School in Gerstungen, the Rhön-Ulsteral School in Geisa and the American High School in Wiesbaden.

Point Alpha is important because things did *not* happen here that might have happened under other circumstances. This peaceful, rural environment testifies to the fact that a decades-long military confrontation never escalated. Time was bought with joint strength and deterrence. This gain in time was used by politicians and civil society in the East and West to resolve political and ideological differences.

We all hope that the pursuit of unity, cooperation – yes, even friendship – between countries will prevail. Together we are stronger, and the German-American friendship and NATO symbolize these promises. We all hope that the youth also recognize that unity, cooperation – yes, even friendship – between countries that are committed to preserving freedom, democracy, and prosperity – that is what German-American, that is what transatlantic relations are about.

These relationships are essential. This alliance, this connection is a symbol of strength and cohesion. And when all free states pull together, speak with one voice, they can also lay the foundation for a hopeful future.

Let us shake hands on that.

Generalkonsul John R. Crosby US-Generalkonsulat Leipzig

Sehr geehrter Herr Stock, Dear Brigadier General Keravuori, Sehr geehrter Herr Brigadegeneral Stöckmann, Sehr geehrter Herr Oberstleutnant Obst, Dear Jennifer, Dear veterans, Dear Mr. Birchard, Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Gäste,

als im Frühjahr 1990 zum letzten Mal amerikanische Soldaten zu einer Patrouille entlang der deutsch-deutschen Grenze aufbrachen, hätte sich sicher keiner von ihnen vorstellen können, welches Bild sich ihnen heute, 34 Jahre später, bieten würde: Ein gemeinsames Gedenken von Menschen unterschiedlichster Generationen aus beiden Teilen Deutschlands, vereint in einem Land, das heute mehr denn je ein starker Verbündeter und enger Freund der Vereinigten Staaten ist.

Und vielleicht sind unter Ihnen, liebe Gäste, auch einige, die damals auf der – aus westlicher Sicht – „anderen Seite“ des Eisernen Vorhangs lebten. Auch Sie hätten sich damals sicher nicht vorstellen können, an diesem Ort einmal gemeinsam mit Amerikanerinnen und Amerikanern den Wert von Freiheit und transatlantischer Freundschaft zu feiern. An diesem Ort, der wie kein zweiter ein Symbol der Spaltung und des Kalten Krieges war ... ABER der heute als Symbol für das absolute Gegenteil steht.

„Grenze der Freiheit“ wurde Point Alpha auch genannt. Und tatsächlich brachte der Fall der Mauer die demokratischen Freiheiten, die so viele von uns heute als selbstverständlich erachten. Wobei es die Menschen selbst waren, die den Wandel vorantrieben: Erst Dank der vielen mutigen Bürgerinnen und Bürger, die 1989 in der DDR auf die Straßen gingen, sollte die Vision eines freien und demokratisch regierten Landes für alle Deutschen Wirklichkeit werden.

Dieses Kapitel der Geschichte, an das wir auch heute hier erinnern, lehrt uns, dass unsere demokratischen Freiheiten eben gerade keine Selbstverständlichkeit sind.

Dabei müssen wir leider gar nicht so weit zurückblicken. Vor zehn Jahren gingen Ukrainerinnen und Ukrainer mit dem Wunsch auf die Straße, die Zukunft ihres Landes frei und selbstbestimmt gestalten zu können. Diese Hoffnung wurde ihnen durch das Eingreifen Russlands genommen, erst durch die Annexion der Krim und schließlich durch den brutalen Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine.

Ein Blick auf Putins Russland zeigt uns, wogegen sich die Ukrainerinnen und Ukrainer wehren: Willkürherrschaft, zensierte Medien, fehlende Rechtsstaatlichkeit, die Unterdrückung und Verfolgung Andersdenkender bis zum Tod.

Das verdient unsere Unterstützung und wir sind froh, in Deutschland einen Partner mit Führungsqualitäten zu haben, mit dem wir gemeinsam der Ukraine wirtschaftlich, militärisch und mit humanitärer Hilfe zur Seite stehen. Wir dürfen in dieser Unterstützung nicht nachlassen, denn die Menschen in der Ukraine verteidigen nicht nur ihr Land. Sie verteidigen auch die Werte, für die Deutschland und die USA einstehen: Ein Leben in Demokratie, in Freiheit und in einer regelbasierten Ordnung.

Neben unseren starken bilateralen Verbindungen stehen die Vereinigten Staaten und Deutschland auch im Rahmen der NATO Seite an Seite, um für Sicherheit und Wohlstand auf beiden Seiten des Atlantiks zu sorgen.

Als Generalkonsul für Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt ist es mir ein besonderes Anliegen, diesen Punkt zu betonen. Denn bei meiner Arbeit in Mitteldeutschland begegnet mir manchmal eine Skepsis gegenüber den Vereinigten Staaten und vor allem gegenüber der NATO, die ich bei meinem ersten Aufenthalt in Mitteldeutschland vor 31 Jahren so nicht erlebt habe.

Damals habe ich als Englisch-Dozent in der Altmark – im Norden von Sachsen-Anhalt – gearbeitet und die blühende Freundschaft unserer Länder wurde mit viel Begeisterung gesehen. Diese heutige Skepsis abzubauen, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Eine der wunderbaren Ausstellungen hier in Point Alpha lässt uns erahnen, was Gründe für diese Skepsis sein könnten: Während der Marshall-Plan die Wirtschaftskraft der jungen Bundesrepublik befeuerte, beeinflusste die Präsenz amerikanischer Soldaten die Lebenswelt ganz besonders von jungen Menschen. Diese Erfahrungen fehlten in der damaligen DDR.

Stattdessen wurde das Bild vom imperialen Klassenfeind propagiert – propagiert von einer Macht, die – während die Vereinigten Staaten durch den Marshall-Plan Europa aufbauen wollte – jahrelang Reparationen von der DDR verlangte, die ostdeutsche Industrie abbaute und ihren Truppen das freie Miteinander mit der ostdeutschen Bevölkerung verbot. Ich spreche natürlich von der Sowjetunion, für die die NATO-Truppen der Feind auf der anderen Seite war.

Es ist meine Aufgabe als Generalkonsul, diese Nachwirkungen durch die Stärkung und den Ausbau der heutigen transatlantischen Verbindungen entgegenzuwirken.

Ich kann natürlich verstehen, wie diese Feindbilder der USA entstanden sind; wofür ich jedoch kein Verständnis habe, ist, wenn in manchen Diskussionen, Leserbriefen oder Gesprächen eine geschichtsvergessene Verzerrung der Tatsachen einsetzt und die Rollen von Aggressor und Verteidiger vertauscht werden.

Gerade dieser geschichtsträchtige Ort, an dem wir hier stehen, zeigt uns doch – und ich möchte es noch mal betonen: Die NATO ist ein *Verteidigungsbündnis*, das durch unsere gemeinsamen Werte und Interessen miteinander verbunden ist. Die NATO sucht keine Konfrontation und stellt keine Bedrohung für Russland dar.

Die historische Rolle Point Alphas dient als gutes Beispiel: Es war ein *Beobachtungsstützpunkt*. Die US-Soldaten, die hier stationiert waren, *kämpften* nicht für die Freiheit (obwohl sie das gekonnt gemacht hätten, wäre es nötig geworden). Am Ende war es aber tatsächlich allein ihre Präsenz, die der Abschreckung diente.

Genau nach diesem Prinzip funktioniert die NATO noch heute und ich möchte mich an dieser Stelle bei den anwesenden Vertretern des deutschen und amerikanischen Militärs

bedanken, dass sie durch ihre Kooperation, Präsenz und Einsatzbereitschaft gemeinsam für unser aller Sicherheit sorgen.

And I want to make that last point in English, as well, for the benefit of my compatriots representing the U.S. Armed Forces here today. I've just underscored that NATO is an organization dedicated to our collective defense and that it is through the exceptionally close cooperation of the German Bundeswehr and the U.S. Armed Forces – and indeed the military forces of all 32 NATO Allies – that we can remain safe, secure, and prosperous in societies governed by the rule of law where our democratic freedoms are enshrined in powerful Constitutions. These are freedoms we must defend for ourselves and for our friends in Ukraine, as well.

Es ist faszinierend zu sehen, wie Point Alpha, dieser ehemalige Militärstützpunkt, heute ein Ort des Austauschs und der Begegnung geworden ist, und ich möchte der Point Alpha Stiftung ganz herzlich für ihre unermüdlichen Bemühungen danken, hier so einen wunderbaren Lernort zu schaffen.

Ich möchte auch allen Zeitzeugen danken, die heute hier sind, um ihre Erfahrungen mit jungen Menschen zu teilen. Ihre Geschichten helfen uns, uns an die Vergangenheit zu erinnern und aus ihr zu lernen.

Euch, liebe Schülerinnen und Schüler, möchte ich ermuntern, diese wunderbare Gelegenheit zu nutzen, um ausgiebig mit den Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen. Aber auch, Euch untereinander auszutauschen. Umso intensiver wir diskutieren, reden und von- und übereinander lernen, desto klarer werden wir erkennen, was uns verbindet – zwischen Jung und Alt, zwischen Hessen und Thüringen, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Vielen Dank!

Consul General John R. Crosby
U.S. Consulate General Leipzig

Sehr geehrter Herr Stock, Dear Brigadier General Keravuori,
Sehr geehrter Herr Brigadegeneral Stöckmann, Sehr geehrter Herr Oberstleutnant Obst,
Dear Jennifer, Dear veterans, Dear Mr. Birchard, Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Gäste,

when American soldiers set out on a patrol along the Inner-German border for the last time in the spring of 1990, surely none of them could have imagined the picture they would see today, 34 years later: a joint commemoration of people of different generations from both parts of Germany, united in a country that is now more than ever a strong ally and close friend of the United States.

And perhaps there are also some of you, dear guests, who lived on the “other side” of the Iron Curtain – from a Western perspective. At that time, you too could certainly not have imagined celebrating the value of freedom and transatlantic friendship together with Americans in this place. A place that was a symbol of division and the Cold War like no other ... BUT which today stands as a symbol of the absolute opposite.

Point Alpha was also called the “frontier of freedom”. And indeed, the fall of the Berlin Wall brought the democratic freedoms that so many of us take for granted now. However, it was the people themselves who drove the change: Thanks to the many courageous citizens who took to the streets in the GDR in 1989, the vision of a free and democratically governed country for all Germans was to become a reality.

This chapter of history, which we are also commemorating here today, teaches us that our democratic freedoms cannot be taken for granted.

To make this point, unfortunately we don't have to look too far back in history. Ten years ago, Ukrainians took to the streets with the desire to shape the future of their country in a free and self-determined way. This path was blocked by Russia's intervention, first through the annexation of Crimea and eventually through Putin's brutal war of aggression against Ukraine.

A look at Putin's Russia shows us what the Ukrainians are fighting against: Arbitrary rule, censored media, no rule of law, the oppression and persecution of dissidents to the point of death.

This deserves our support and we are pleased to have a partner with leadership qualities in Germany, with whom we are jointly supporting Ukraine economically, militarily and with humanitarian aid. We must not let up in this support, because the people of Ukraine are not only defending their country. They are also defending the values that Germany and the USA stand for: A life in democracy, in freedom and in a rules-based order.

In addition to our strong bilateral ties, the United States and Germany also stand side by side in NATO to ensure security and prosperity on both sides of the Atlantic.

As Consul General for Thuringia, Saxony and Saxony-Anhalt, it is particularly important to me to emphasize this point. Because in my work in Central Germany, I sometimes encounter skepticism towards the United States and especially towards NATO, which I did not experience during my first stay in Central Germany 31 years ago.

Back then, I worked as an English lecturer in the Altmark region – in the north of Saxony-Anhalt – and the blossoming friendship between our countries was viewed with great enthusiasm. It is important to me to dispel this skepticism today.

One of the wonderful exhibitions here at Point Alpha gives us an idea of what the reasons for this skepticism could be: While the Marshall Plan fueled the economy of the young Federal Republic, the presence of American soldiers influenced the lives of young people. These experiences were missing in the GDR.

Instead, the image of the imperial class enemy was propagated – propagated by a power that – while the United States wanted to build up Europe through the Marshall Plan – demanded reparations from the GDR for years, dismantled East German industry and prohibited its troops from freely interacting with the East German population. I am, of course, talking about the Soviet Union, for whom NATO troops were the enemy on the other side.

It is my job as Consul General to counteract these repercussions by strengthening and expanding today's transatlantic ties. Of course, I can understand how the perception of the USA as an enemy arose. However, what I cannot understand is when some discussions, letters to the editor or conversations lead to a distortion of the facts, forgetting history, and the roles of aggressor and defender are reversed.

It is precisely this historically significant place where we stand today that shows us – and I would like to emphasize this once again: NATO is a defense alliance and connected by our common values and interests. NATO seeks no confrontation and poses no threat to Russia.

The historical role of Point Alpha serves as a good example: it was an observation post. The US soldiers who were stationed here did not fight for freedom (although they would have done so skillfully had it become necessary). In the end, it was really their presence alone that served as deterrence.

This is exactly how NATO still operates today and I would like to take this opportunity to thank the representatives of the German and American military for their cooperation, presence and readiness to jointly ensure our security.

And I want to make that last point in English, as well, for the benefit of my compatriots representing the U.S. Armed Forces here today. I've just underscored that NATO is an organization dedicated to our collective defense and that it is through the exceptionally close cooperation of the German Bundeswehr and the U.S. Armed Forces – and indeed

the military forces of all 32 NATO Allies – that we can remain safe, secure, and prosperous in societies governed by the rule of law where our democratic freedoms are enshrined in powerful Constitutions. These are freedoms we must defend for ourselves and for our friends in Ukraine, as well.

It is fascinating to see how Point Alpha, this former military base, has now become a place of exchange and encounter, and I would like to thank the Point Alpha Foundation very much for their tireless efforts to create such a wonderful place of learning here.

I would also like to thank all the witnesses who are here today to share their experiences with young people. Their stories help us to remember the past and learn from it.

I would like to encourage you, dear students, to use this wonderful opportunity to talk extensively with the witnesses, but also to exchange ideas with each other. The more intensively we discuss, talk and learn from and about each other, the clearer we will recognize what connects us – between young and old, between Hesse and Thuringia, between Germany and the United States.

Thank you very much!

Brigadegeneral KERAVUORI REMARKS

US Army Europe and Africa

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, vor Ihnen zu stehen und die tapferen Männer und Frauen der US-Armee in Europa und Afrika sowie unseren Kommandeur, General Darryl Williams, zu vertreten.

Ich möchte der Point Alpha Stiftung meinen herzlichen Dank aussprechen, dass sie mich zu diesem bedeutenden Ereignis eingeladen hat. Ich habe diese Einladung angenommen, da ich es für wesentlich erachte, die Tradition fortzuführen, bei dieser Zusammenkunft einen Vertreter der US-Armee für Europa und Afrika zu haben, wie es mein Vorgänger vor mir getan hat.

Ich möchte meine Wertschätzung gegenüber den Zeitzeugen zum Ausdruck bringen, darunter auch den Mitgliedern der Blackhorse Association, die ihre persönlichen Erfahrungen am Observation Post Alpha mit uns teilen. Ihre Berichte bieten unschätzbare Einblicke in die Geschichte. Ebenso möchte ich den Schülern und Lehrern der örtlichen Schulen in Hessen und Thüringen für ihr zahlreiches Erscheinen danken. Ihre Teilnahme unterstreicht, dass die Reflexion historischer Ereignisse und die Gestaltung des demokratischen Prozesses, für eine Zivilgesellschaft unerlässlich sind. Zuletzt möchte ich den Bürgern der Region und den Freunden von Point Alpha danken. Vielen Dank, dass Sie heute hier sind.

Hier am Point Alpha erinnern wir uns an die Mitglieder des Blackhorse-Regiments, die stellvertretend alle Verbündeten repräsentieren, die immer wachsam blieben, und an die deutschen Bürger, die mutig entlang der Innerdeutschen Grenze ausgeharrt haben. Der Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 ist ein Beweis für ihre Wachsamkeit, harte Arbeit und Einheit mit unseren NATO-Verbündeten. Er unterstreicht auch den Mut und die Beharrlichkeit der deutschen Bürger der umliegenden Orte.

Heute, während wir der "letzten Grenzpatrouille" des Regiments gedenken, werden wir daran erinnert, wie wichtig es ist, angesichts von Aggressionen wachsam zu bleiben. Auch wenn die konkrete Mission am Observation Post Alpha beendet sein mag, ist die Notwendigkeit, Bedrohungen des Friedens und der Freiheit standhaft entgegenzutreten weiterhin allgegenwärtig.

Die Einheit und Resilienz, die Regionen wie Hessen und Thüringen gezeigt haben, sind leuchtende Beispiele für die Stärke, die in Einheit und Solidarität zu finden ist. In Zeiten der Herausforderung kommen Gemeinschaften zusammen und überwinden Unterschiede zum Wohl der Allgemeinheit. Dieser Geist der Einheit und Zusammenarbeit trägt uns durch Widrigkeiten und führt uns in eine bessere Zukunft.

Während uns die anhaltenden Konflikte in der Welt bewusst sind, ist es entscheidend, unser gemeinsames Engagement für Einheit und Zusammenarbeit zu betonen. Wenn wir über Grenzen und Unterschiede hinwegsehen, sollten wir danach streben, demokratische Werte aufrechtzuerhalten sowie den Frieden und das Verständnis zwischen den Nationen zu fördern.

Zum Abschluss möchte ich der Point Alpha Stiftung nochmals meinen herzlichen Dank für die Ausrichtung dieser bedeutsamen Veranstaltung und Ihnen allen für Ihre heutige Anwesenheit aussprechen. **GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER!**

BG KERAVUORI REMARKS

US Army Europe and Africa

Ladies and gentlemen, it's an honor to stand before you representing the brave men and women of US Army Europe and Africa, and representing our commander, General Darryl Williams.

I extend my heartfelt gratitude to the Point Alpha Foundation for inviting me to this significant event. I accepted this invitation as I believe it is essential to continue the tradition of having a representative from the United States Army Europe and Africa present at this gathering as my predecessor had done before me.

I'd like to express my appreciation to the Time Witnesses, including members of the Blackhorse Association, who share their firsthand experiences from Observation Post Alpha. Their accounts provide invaluable insights into history. I also want to acknowledge the students and teachers from the local schools from Hessen and Thüringen, for their strong presence here. Your participation underscores the importance of reflecting on historical events and shaping the democratic process, essential for a civil society.

Lastly, to the citizens of the area and friends of Point Alpha. Thank you for being here today.

Here at Point Alpha we remember the members of the Blackhorse Regiment, representing all the allies who maintained vigilance and the German citizens who courageously endured all along the Inner-German Border. The fall of the Iron Curtain in 1989 stands as a testament to their vigilance, hard work, and unity with our NATO allies. It also underscores the courage and persistence of the German citizens of nearby towns.

Today, as we commemorate the regiment's "Last Border Patrol," we are reminded of the enduring importance of vigilance against aggression. While the specific mission at Observation Post Alpha may have ended, the need to stand firm against threats to peace and freedom remains ever-present.

The unity and resilience demonstrated by regions like Hessen and Thüringen serve as shining examples of strength in unity and solidarity. In times of challenge, communities come together, transcending differences for the greater good. This spirit of unity and collaboration is what sustains us through adversity and propels us towards a brighter future.

While we acknowledge the ongoing conflicts in the world, it is crucial to emphasize our shared commitment to unity and cooperation. As we look beyond borders and differences, let us strive to uphold democratic values, promote peace, and foster understanding among nations.

In closing, I want to express my heartfelt gratitude once again to the Point Alpha Foundation for hosting this meaningful event, and to all of you for your presence here today.

WE ARE STRONGER TOGETHER!

Brigadegeneral Bernd Stöckmann **Kommandeur, Landeskommando Hessen**

Anlässlich einer ‚Feierstunde‘ aus einem historischen Anlass kommt man an einer geschichtlichen Betrachtung nicht vorbei:

Mitten in Deutschland standen sich zwei unversöhnliche Systeme waffenstarr gegenüber.

Misstrauen, ideologische Feindschaft, Abschreckung, vielleicht auch Angst, Abneigung, auf jeden Fall Ablehnung kennzeichneten das Verhältnis.

Mühsam versuchten Politiker, Reste an Zivilisation im Umgang zu wahren. Der Umgang miteinander war geprägt von einer punktuellen Mischung aus Diplomatie und entschlossener Unnachgiebigkeit, aus minimaler technologischer oder wirtschaftlicher Entwicklungshilfe und Rüstungsspirale, aus ein wenig Kulturaustausch und Abriegelung.

Es war die eine Seite, die die Fahne der Freiheit, der westlichen, nein, der universellen Menschenrechte aufrecht hielt. Es waren Soldaten aus Belgien und Großbritannien, aus Kanada und Frankreich, die an der Nahtstelle aushielten und für ihre – für unsere – Lebensform einstanden. Vor allem aber waren es Soldaten aus Montana und Georgia, aus Maine und Arizona, aus Kansas City, Denver und San Francisco, die hier am OP Alpha auf Patrouille gegangen sind.

Und es war die andere Seite, die Zwang ausübte, die Menschen einsperrte, die Freiheitsbewegungen in Berlin, in Prag, in Budapest niederschoss, die Menschen ausbürgerte, sich Menschen abkaufen ließ, die die Mauer gebaut und betrieben hatte – betrieben, das hieß, dass sie Menschen mit Stacheldraht, Minenfeldern, Selbstschussanlagen und sonstigen Formen von Gewalt am Überschreiten gehindert hatte.

Beim Versuch aus der DDR zu fliehen, starben hunderte Deutsche. Mitten in Deutschland ... im Herzen Europas.

Das letzte Todesopfer war Chris Gueffroy. Er wurde bei seinem Fluchtversuch am 5. Februar 1989 erschossen. Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. Das bedeutet, dass man aus Ostdeutschland wieder nach Westberlin gehen konnte, aus Rasdorf wieder nach Geisa.

Aber es bedeutete noch mehr: Deutschland war nicht mehr geteilt. Menschen wurden nicht mehr erschossen, Selbstschussanlagen wurden abmontiert, das Unmenschliche, das Trennende verschwand, die Grenze war weg ... einfach so.

Wir, die damals bereits Lebenden, wir haben gesehen, dass das geht – und wir haben gesehen, wie das geht: Mauern überwinden, Grenzen beseitigen.

Die Mauertoten – das war gestern. Glaubten wir. Mittlerweile mussten wir erkennen: Der Tod ist zurück in Europa. Heute sind es die toten Soldaten an der Front im Donbass, die

Toten in den Folterkellern von Butscha und die toten Zivilisten in den von Raketen zerstörten Stadtteilen von Kiew, Lemberg und Odessa.

Das Böse ist wieder da, sichtbar für uns alle, täglich erlebbar und spürbar für die betroffenen Menschen in der Ukraine.

Ich erschrecke, wenn ich die Erklärungen, die Relativierungsversuche dieser Abscheulichkeiten sehe ... und ich erschrecke, wenn ich sehe, dass sie in Teilen unserer Gesellschaft Erfolg haben und geglaubt werden.

Kann man ernsthaft zweifeln, wer der Verursacher all des Leids ist? Es ist eine skrupellose Ideologie, die sich – vergleichbar – im Kalten Krieg ebenso wie heute gegen unsere Weltanschauung, gegen unsere Werte, unsere Freiheit und Rechtstaatlichkeit richtet.

Die Soldaten an Point Alpha haben damals standgehalten. Wir alle haben standgehalten und gesehen, wie wahr wurde, was Ronald Reagan bei seinem Besuch in Deutschland 1985 in einer Rede an die Jugend visionär beschwor: „My young friends, believe me: The future belongs to the free!“

Auch heute ist es wieder an uns, der freien Welt, an unseren amerikanischen Freunden, an der Bundeswehr, an der gesamten Gesellschaft, zu zeigen, wofür wir einzustehen bereit sind!

Glauben wir daran, dass der Freiheit – den Freien die Zukunft gehört. Und tun wir das Nötige dafür!

Brigadier General Bernd Stöckmann Commander, State Command Hesse

On the occasion of a ceremony commemorating a historic event, one cannot avoid a historical reflection:

In the middle of Germany, two irreconcilable systems faced each other armed to the teeth. Mistrust, ideological enmity, deterrence, perhaps also fear, aversion, but in any case, rejection characterized the relationship.

Politicians laboriously tried to preserve remnants of civic manners in their interactions. Their dealings with each other were characterized by a punctuated mixture of diplomacy and determined intransigence, minimal technological or economic development aid and an arms race, a bit of cultural exchange and isolation.

It was the one side that upheld the banner of freedom, of western, no, of universal human rights. It was soldiers from Belgium and Great Britain, Canada and France, who endured at the border and stood up for their – our – way of life. But above all, it was soldiers from Montana and Georgia, from Maine and Arizona, from Kansas City, Denver and San Francisco who conducted patrols at OP Alpha.

And it was the other side that exerted coercion, imprisoned people, opened fire on peaceful protestors in Berlin, Prague and Budapest, expatriated people, sold people, built and operated the Wall – that is they prevented people from crossing it by adding barbed wire, minefields, fragmentation devices and other forms of violence.

Hundreds of Germans died trying to flee the GDR. In the middle of Germany ... in the heart of Europe. The last victim was Chris Gueffroy. He was shot while attempting to escape on February 5, 1989.

The Berlin Wall fell on November 9, 1989. This meant that you could go from East Germany to West Berlin again, from Rasdorf back to Geisa.

But it meant even more: Germany was no longer divided. People were no longer shot, fragmentation devices were dismantled, the inhumane, the divisive disappeared, the border was gone ... just like that.

We, those of us who were already alive at the time, we have seen that it is possible – and we have seen how it is done: overcoming walls, removing borders.

The deaths at the Wall – that was yesterday. Or so we believed. Now we have to realize: Death is back in Europe. Today it is the fallen soldiers on the front line in the Donbass,

the dead in the torture chambers of Bucha and the dead civilians in the bombarded districts of Kiev, Lviv and Odessa.

Evil is back, visible to all of us, but imposed upon the people of Ukraine on daily basis. I am shocked when I see the explanations, the attempts to relativize these atrocities ... and I shudder when I see that they are successful in parts of our society and catch on.

Can anybody one seriously doubt who is the cause of all this suffering? It is a ruthless ideology that – similar to the ideological aspect of the Cold War – is directed against our world view, our values, our freedom and the rule of law.

Back then the soldiers at OP Alpha stood firm. We all stood firm and saw how Ronald Reagan's visionary speech to young people during his visit to Germany in 1985 came true: "My young friends, believe me: The future belongs to the free!"

Today, it is once again up to us, the free world, our American friends, the Bundeswehr and society as a whole to show what we are prepared to stand up for our shared values! Let us trust in the believe that the future belongs to freedom – to the free.

Let us do what we need to do!

Oberstleutnant Andreas Obst **Chef des Stabes, Landeskommando Thüringen**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Ruhl,
sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Grünhage,
sehr geehrter Herr Stock,
sehr geehrte Herren Generale,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich darf Sie im Namen des Kommandeurs Landeskommando Thüringen zum Festakt „Last Border Patrol 2024“ am Point Alpha herzlich willkommen heißen und bedanke mich für die Einladung zu dieser ehrwürdigen Veranstaltung.

Nunmehr 34 Jahre ist es her, dass Soldaten der US Army letztmalig vom Observation Post Alpha zu einer Patrouille entlang der innerdeutschen Grenze zwischen dem hessischen Rasdorf und dem thüringischen Geisa aufgebrochen sind.

Die friedliche Revolution der Jahre 1989/1990 im Osten unseres Landes wie auch die sichtbare Präsenz alliierter Truppen im Kalten Krieg haben aus dem ehemaligen Todesstreifen der damaligen Deutschen Demokratischen Republik mit Grenzsicherungsanlagen mit Mauer, Stacheldraht und Wachtürmen ein Grünes Band von Nord nach Süd im vereinten Deutschland wachsen lassen, auf dem Jahr für Jahr tausende Wandernde die Faszination dieser geschichtsträchtigen Natur auf sich wirken lassen können.

Hier, wo sich bis zum Jahr 1990 die Vorposten der NATO und des Warschauer Paktes vier Jahrzehnte am „Fulda Gap“ gegenüberstanden, ist mit dem Point Alpha ein Erinnerungsort für die deutsche Teilung – und nicht zuletzt ihrer Überwindung – entstanden.

Hier, meine Damen und Herren, wird Geschichte auch für nachfolgende Generationen erlebbar, greifbar und spürbar – wird der Dienst von US Soldaten für Frieden und Freiheit auch mit dem diesjährigen Festakt durch Ihre Anwesenheit gewürdigt.

Die Stimmen von Zeitzeugen, unter Ihnen am Point Alpha ehemals dienende US-Soldaten, von Bürgerinnen und Bürgern aus Ost und West und dergleichen mehr, werden hier gehört und auch die nächsten Jahrzehnte überdauern.

Die damalige (An-)Spannung wird für mich exemplarisch im Bericht des Platoon Sergeant Vern Croley deutlich. Ich zitiere:

„Eines Morgens brüllt der Radarmann „Alarm, Alarm!“ und meldet 50 ostdeutsche Grenzsoldaten direkt am Zaun. Unser Kommandant war kurz davor, die militärische Meldekette nach Fulda und Heidelberg auszulösen. Glücklicherweise löste sich der Rhöner Nebel auf, unten saßen nur große Hasen. Wir hatten gedacht, jetzt kommt der dritte Weltkrieg.“

Man mag über diese Schilderung vielleicht schmunzeln. Sie verdeutlicht jedoch die Brisanz jener Zeit, um zu erkennen, dass der Bericht des US-Sergeant einer jener Momente gewesen ist, an dem es am Eisernen Vorhang „Spitz auf Knopf“ gestanden hat.

Für die Jugendlichen unter Ihnen ist – aus nachvollziehbaren Gründen – der Kalte Krieg unter Umständen nicht mehr als ein abgeschlossenes Kapitel der Konfrontation zwischen Ost und West, abgedruckt auf den Seiten von Geschichtsbüchern.

Für die etwas Lebensälteren unter uns, die die Wendejahre in Ost und West bewusst miterlebt haben, keimte nach knapp 40 Jahren der Teilung der Welt in Machtblöcke die Hoffnung auf, Diplomatie und Wandel durch Annäherung würden uns in ein neues, friedliches Zeitalter der Menschheitsgeschichte führen.

Indessen zeigt uns der Blick in die jüngere Geschichte: Frieden und Freiheit sind nicht nur in Europa erneut bedroht. Das vermeintliche „Recht des Stärkeren“ scheint sich weltweit wieder Bahn zu brechen, wobei es heutzutage nicht mehr eines offenkundigen Waffenganges auf Schlachtfeldern bedarf, in denen Länder ihre nationalen Interessen allein mit militärischen Mitteln durchzusetzen suchen.

Der moderne Konflikt ist umfassender und vielfältiger, in der Fachsprache „hybrid“ geworden. Dazu zählen: Angriffe aus dem Cyberraum auf beispielsweise Energie- und Gesundheitsversorgung, Desinformationskampagnen oder das Streuen von Zweifeln in die Handlungsfähigkeit demokratisch legitimierter Vertreterinnen und Vertreter eines Staates.

Eines muss und sollte uns allen bewusst sein: insbesondere Russland wird sehr genau beobachten, wie die NATO-Mitgliedsländer agieren und danach streben, einen Keil in die Allianz zu treiben.

Autokratisch geführte Staaten, allen voran auch China mit Blick auf Taiwan, beobachten die Standfestigkeit und Resilienz der Demokratien des Westens mit Argusaugen.

Der Dreiklang „friedensorientiert – verteidigungsbereit – wehrhaft“ kann nur dann dauerhaft funktionieren, wenn es uns gelingt, eine glaubwürdige Abschreckung und Verteidigung auf die Beine zu stellen, die sich nicht nur allein in militärischen Maßnahmen erschöpft.

Es mag uns verwundern, „aber Friede entsteht nicht dadurch, dass die Friedlichen friedlich sind. Frieden herrscht nur, wenn die Friedlichen stärker sind als die Aggressoren, die Demokraten stärker als die Diktatoren und die Toleranten stärker als die Fanatiker.“

Meine Damen und Herren: ähnlich wie die US-Soldaten von Point Alpha, die seit Anfang der 1950er Jahre an der innerdeutschen Grenze ihren Patrouillendienst versahen oder Funksprüche des Warschauer Paktes abgehört haben, bedarf es heute unser aller nicht nachlassenden Wachsamkeit und Anstrengung, um Frieden und Freiheit für uns und Folgegenerationen zu verteidigen!

Frieden und Freiheit gibt es nicht zum Nulltarif. Beides gewinnt seinen Wert dadurch, dass man selbst dafür eintritt und persönliche Risiken in Kauf nimmt.

Den Generationen von US-Soldaten, die in Deutschland gedient haben, aktuell dienen und noch dienen werden, entbiete ich hier am Point Alpha meinen Gruß und meinen Dank „*Thank you for your service!*“

Lieutenant Colonel Andreas Obst
Chief of Staff, State Command Thuringia

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Ruhl,
sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Grünhage,
sehr geehrter Herr Stock,
sehr geehrte Herren Generale,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

on behalf of the Commander of the Thuringia State Command, I would like to welcome you to the 2024 "Last Border Patrol" ceremony at Point Alpha and thank you for the invitation to this venerable event.

It has been 34 years since soldiers of the US Army last set out from Observation Post Alpha for a patrol along the inner-German border between Rasdorf in Hesse and Geisa in Thuringia. The peaceful revolution of 1989/1990 in the East of our country as well as the visible presence of NATO troops during the Cold War, have transformed the former death strip of the GDR, with its border installations like walls, barbed wire, and watchtowers, into a green belt spanning from north to south in reunited Germany. Nowadays thousands of hikers can peacefully enjoy the fascination of a landscape steeped in history.

Here, where the outposts of NATO and the Warsaw Pact faced each other at the "Fulda Gap" for four decades until 1990, Point Alpha has become a place of remembrance for the division of Germany – and not least its overcoming.

Here, ladies and gentlemen, history becomes tangible, palpable, and perceptible for future generations – the service of US soldiers for peace and freedom is also honored with this year's ceremony through your presence.

The voices of eyewitnesses, including former US soldiers who once served at OP Alpha, citizens from East and West, and others, will be heard here and will endure for decades to come.

The tension of that time is exemplified for me in the report of Platoon Sergeant Vern Croley. I quote:

"One morning the radar man shouts 'Alarm, alarm!' and reports 50 East German border guards right at the fence. Our commander was on the verge of triggering the chain of command to Fulda and Heidelberg. Fortunately, the fog from the Rhön Mountains cleared, and down below, there were only big hares. We thought it was going to be World War III."

You might smile about this story. However, it illustrates the volatility of that time at the Iron Curtain, and makes clear that it was one of those moments when it stood on razor's edge.

For the young among you, for understandable reasons, the Cold War may be nothing more than a closed chapter of confrontation between East and West, printed on the pages of history books.

For those of us who are a bit older, who consciously experienced the years of change in East and West, after almost 40 years of division of the world into opposing blocs of power, hope arose that diplomacy and change through rapprochement would lead us into a new, peaceful era of human history.

However, even a brief look at recent history shows us: peace and freedom are once again threatened – not only in Europe.

The notorious “law of the jungle” seems to be resurfacing worldwide, rearing its ugly head again, no longer requiring an overt armed conflict on battlefields where countries seek to assert their national interests solely by military means.

Modern conflict has become more comprehensive and diverse, termed “hybrid” in the language of military professionals. This includes attacks from cyberspace on energy and healthcare infrastructure, disinformation campaigns or sowing doubt about the effectiveness of democratically legitimized states.

One thing must and should be clear to all of us: Especially Russia will closely observe how NATO member countries act and strive to drive a wedge into the alliance.

Autocratic states, foremost China with regards to Taiwan, are keeping a wary eye on the steadfastness and resilience of Western democracies.

The triad of “peace – defense – resilience” can only work in the long term if we succeed in establishing a credible deterrence and defense that does not exhaust itself in military measures alone.

It may surprise us, “but peace does not arise from the fact that the peaceful are peaceful. Peace only prevails when the peaceful are stronger than the aggressors, the democrats stronger than the dictators and the tolerant stronger than the fanatics.”

Ladies and gentlemen: Similar to the US soldiers on OP Alpha, who have patrolled the inner-German border since the early 1950s or intercepted radio messages from the Warsaw Pact, today it requires us all to remain vigilant and make every effort to defend peace and freedom for ourselves and future generations!

Peace and freedom do not come for free. Both gain their value through advocating for them and accepting personal risks.

To the generations of US soldiers who have served, currently serve, and will serve in Germany, I offer my salute and thanks here at Point Alpha: *“Thank you for your service!”*

